

# Zeugnistag

(Reinhard Mey)

Ich denke, ich muss so zwölf Jahre alt gewesen sein,  
und wieder mal war das Zeugnis da.  
Diesmal, dacht' ich, bricht das Schulhaus samt Dachgestühl ein,  
als meines weiß und hässlich vor mir lag.  
Dabei waren meine Hoffnungen keineswegs hoch geschraubt.  
Ich war ein fauler Hund und obendrein,  
höchst eigenwillig, und trotzdem hätte ich nie geglaubt,  
so ein totaler Versager zu sein, so ein totaler Versager zu sein.

So, jetzt ist es passiert, dacht' ich mir, jetzt ist alles aus,  
nicht einmal eine 4 in Religion.  
Oh Mann, mit diesem Zeugnis kommst du besser nicht nach Haus',  
sondern allenfalls zur Fremdenlegion.  
Ich zeigt' es meinen Eltern nicht, und unterschrieb für sie,  
Schön bunt, sah nicht schlecht aus, ohne zu prahlen!  
Ich war vielleicht 'ne Niete in Deutsch und Biologie,  
dafür konnt' ich schon immer ganz gut malen,  
dafür konnt' ich schon immer ganz gut malen!

Der Zauber kam natürlich schon am nächsten Morgen raus,  
die Fälschung war wohl doch nicht so geschickt.  
Der Rektor kam, holte mich schnaubend aus der Klasse raus.  
Da stand ich da allein, stumm und geknickt.  
Dann ließ er meine Eltern kommen, lehnte sich zurück.  
Voll Selbstgerechtigkeit genoss er schon  
die Maulschellen für den Betrüger, das missratene Stück,  
diesen Urkundenfälscher, ihren Sohn,  
diesen Urkundenfälscher, ihren Sohn!

Mein Vater nahm das Zeugnis in die Hand und sah mich an  
und sagte ruhig: "Was mich anbetrifft,  
so gibt es nicht die kleinste Spur eines Zweifels daran,  
dies ist tatsächlich meine Unterschrift."  
Auch meine Mutter sagte, ja, das sei ihr Namenszug,  
gekritzelt zwar, doch müsse man verstehen,  
dass sie vorher zwei große, schwere Einkaufstaschen trug.  
Dann sagte sie: "Komm, Junge, lass uns gehen,  
Komm, Junge, lass uns gehen!"

Ich hab' noch manches lange Jahr auf Schulbänken verloren,  
und lernte widerspruchslos vor mich hin,  
Namen, Tabellen, Theorien, von hinten und von vorn...,  
dass ich dabei nicht ganz verblödet bin.  
Nur eine Lektion hat sich in den Jahren herausgesiebt,  
die eine nur aus dem Haufen Ballast:  
Wie gut es tut, zu wissen,  
Dass dir jemand Zuflucht gibt,  
Ganz gleich, was du auch ausgefressen hast,  
Ganz gleich, was du auch ausgefressen hast!

Ich weiß nicht, ob es richtig war,  
Dass meine Eltern mich da rausholten,  
Und wo bleibt die Moral?  
Die Schlaunen diskutieren, die Besserwisser streiten sich,  
Ich weiß es nicht, es ist mir auch egal.  
Ich weiß nur eins, ich wünsche allen Kindern auf der Welt,  
Und nicht zuletzt natürlich dir, mein Kind,  
Wenn's brenzlich wird, wenn's schiefgheht,  
Wenn die Welt zusammenfällt,  
Eltern, die aus diesem Holze sind,  
Eltern, die aus diesem Holz geschnitten sind!